

# Rund ums Schlösschen

## Rokoko-Intrigenspiel auf zwei Spielflächen

BAD WINDSHEIM (tw) – Christian Laubert, der Intendant des Freilandtheaters, hat sich in dieser Saison viel vorgenommen. Nicht bloß, dass zum ersten Mal ein Kinderstück auf dem Spielplan steht, nein, abends will Laubert in diesem Sommer ein Stück mehr als sonst spielen, also zwei – und die außerdem zur selben Zeit am gleichen Ort. Möglich ist das nur, weil er ein Rokoko-Schlösschen hat, eines, das zwischen zwei Zuschauertribünen passt. Heute Abend um 20.30 Uhr hat „Sommerfrische“, Lauberts „fränkisches Intrigenspiel um Adel, Bier und Leidenschaft“, Premiere.

Das Jagdschlösschen aus Eyerlohe, das seit bald einem Jahr im Freilandmuseum zu besichtigen ist, das hatte es Christian Laubert angetan. Er wollte es als Spielort für das nächste Stück. Sein Problem: „Ich konnte mich nicht entscheiden, welche Seite schöner ist.“ Auf welcher also spielen, auf der Eingangs- oder auf der Gartenseite?

Lauberts Idee: Auf beiden, und zwar gleichzeitig. Eine Geschichte, erzählt in zwei Stücken aus zwei Perspektiven. So sollte es werden. Lauberts Vorstellung dafür: „Die Szenen laufen parallel, wie im richtigen Leben. Wir waren nur so nett und haben zwei Tribünen aufgestellt, damit man zuschauen kann.“ Die stehen nun so, dass je-

weils eine Publikumsgruppe auf das Haus blickt ohne dabei die Zuschauer auf den Plätzen gegenüber sehen zu können.

Das Leben, das sich einem dergestalt darbietet, ist nicht ganz aus unserer Zeit. Es passt zum Gebäude. „Sommerfrische“ spielt 1783. Das Jagdschlösschen war damals fast noch ein Neubau. Die Handlung, für die Verena Guido wie in allen Vorgängerproduktionen viel Musik und Liedtexte geschrieben hat, dreht sich um einen adligen Erfinder. Der wohnt im Schlösschen und hat Hab und Gut verpfändet, um seiner Wissenschaft frönen zu können. Jetzt droht der Bankrott. Seine Familie, die zur Sommerfrische anreist, weiß nichts davon. Es geht auch um Liebe und reiche Heirat und um Bauern, denen das Treiben der besseren Gesellschaft allmählich zu bunt wird – irgendwie sind das dann doch Themen, die zur Gegenwart gehören.

Allein konnte Laubert das Doppelstück nicht inszenieren. Saskia Leder übernahm eine Hälfte: „Es sind aber keine zwei Handschriften. Jeder hat geschaut, was der andere macht, damit es zusammenpasst“, sagt die Regis-



*Christian Laubert und Saskia Leder inszenieren das Doppelstück „Sommerfrische“ rund um das Jagdschlösschen im Fränkischen Freilandmuseum. Gespielt wird gleichzeitig auf der Nord- und Südseite des Gebäudes, dort stehen die grünen Tribünen. F.: Wirth*

surin. Sie hat Laubert auch dabei geholfen, den Text der „Sommerfrische“ so zu organisieren, damit das minutiöse Hin und Her der Figuren zwischen den beiden Spielorten klappt. Wäre dumm, wenn eine Figur gleichzeitig an zwei Stellen gebraucht wird. Rund 50 Darsteller machen in jeder der 29 Aufführungen mit, im Hintergrund arbeiten und arbeiten noch einmal

über 50 Menschen, damit alles gelingt. Komplizierter als bisher schon ist es, die Auftritte, die zum Teil über hundert Meter entfernt sind, zu koordinieren. Und wie soll die Abendspielleitung zwei Spielflächen im Blick behalten? Mit moderner Technik: Zwei Kameras übertragen, was gerade passiert, in eine Art Bienenhaus, dort sitzen gut versteckt Inspezierer und Beleuchter.

Großen Aufwand treiben die Freiland-Theatermacher zudem mit Kostüm und Maske. Laubert: „Es musste auch noch Rokoko sein, was so ziemlich das umständlichste ist: Perücken, Reifröcke, weiß geschminkte Gesichter.“

Insgesamt stehen für „Sommerfrische“ knapp 14 000 Karten zur Verfügung. 5000 sind laut Laubert bereits gekauft oder reserviert.